

Lachen, „Gott sei Dank! Sie betrog mich — fast schon an der Kirchenthür, könnte man sagen! Meine Geliebte! Mein Engel! An wen, als an Dich dachte ich, als man mir sagte, daß sie mit ihrem südländischen Verehrer entflohen sei, mit ihm, dessen Millionen sich unwiderstehlicher erwiesen hatten, als meine Rechte auf sie? Sie war falsch, treulos, geizig und warf mich über Bord für einen reicheren Mann. Sie fürchteten sich, mir die Unglücksnachricht zu überbringen! Sie bedauerten mich! O, mein süßer Liebling, ich muß lachen, wenn ich an ihr Mitleid denke! Ach, Geliebte, mein Herz jubelte bei dem Gedanken an meine Freiheit! Nichts konnte mich zurückhalten, sogleich zu Dir zu fliegen! Und nun bin ich wieder hier, bei Dir, meine süße Aurelie! — Sage mir, bist Du so glücklich, wie ich es bin? Aurelie, ich wußte nicht, wie sehr ich Dich liebe, bis ihre Handlung mich befreite und ich ohne Vorwurf an Dich denken konnte! Sprich, Geliebte, bist Du so glücklich, wie ich es bin?“

Seine blühenden Augen verlangten Antwort. Der Wind heulte um das Haus und pfliff misttönend durch den Kamin; der Schnee fiel hernieder, und dann und wann verirrte sich eine Flocke und fiel durch den Schornstein in das helle Feuer; aber was wußten die beiden Liebenden von dem Sturme? Des Mädchens herrliche Augen sahen begierig die Leidenschaft und Anbetung ein, die aus denen ihres Geliebten ausströmten.

„Und sie ist nicht Ihre Frau, Albert?“

„Keine wird jemals meine Frau sein, Süßeste, wenn Du nicht dazwischen willst, diesen Namen zu tragen. Aurelie nicht wahr, Du wirst meine Frau werden? Ich bin ein armer Mann, ich kann Dir Nichts bieten, als meine Liebe.“

„Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe; ich konnte es niemals verbergen,“ erwiderte sie einfach. „Meine Liebe ist mein ganzes Leben.“

Der Diener wartete mehr als eine Stunde, bevor er an die Thür klopfte. Sie hörten ihn nicht, und er klopfte lauter.

„Ich glaube, daß Miß Bendlin ihren Thee wünschen würde, Mr. Arker; und Sie ebenfalls nach dem Mitt in diesem Wetter, und so haben wir einen kleinen Theetisch hergerichtet, wenn Miß Bendlin und Sie, Mr. Arker, so freundlich sein wollen, nach dem Esszimmer zu kommen.“

„Sie sind sehr freundlich,“ sagte Aurelie: „ich bin nicht hungrig, Dann, aber vielleicht ist es Mr. Arker. Wir werden hinunterkommen.“

Es war ein hübsches kleines Souper für zwei Personen aufgetragen. Die Liebenden konnten sich freilich nicht daran erinnern, was es enthielt, oder erklären, wieso es so eigenthümlich köstlich schmeckte, aber sie blieben eine lange Zeit bei Tische, während der Kellnermeister, welcher sie bediente, sich sagte, er hätte nie geglaubt, daß ein Herr so hübsch und eine Dame so reizend sein könne, als die Beiden an diesem Abende waren.

„Der junge Herr ist nicht mehr der Erbe,“ dachte er, „und sie ist nur Bendlin's Tochter; doch ich bediene sie lieber, als irgend ein anderes Paar in der ganzen weiten Welt. Ich muß doch Mrs. Erle einen Wink geben, einmal durch's Schlüsselloch zu sehen, wie glücklich sie aussehen.“ Doch, als er seinen Entschluß ausführen wollte, fand er, daß Mrs. Erle dies schon von selbst gethan hatte und mit ihm ganz einverstanden war, daß man ein schöneres Paar nirgends finden könne.

„Aber ich sterbe fast vor Neugierde, zu wissen, was ihn heute Abend hierher brachte, Dann.“

„Die Liebe war es,“ sagte der Kellnermeister weise; er hatte nämlich an der Bibliothekstür gehorcht, nachdem sein Herr angekommen war. „Liebe war es! Die Andere betrog ihn, fast an den Stufen des Altars, und er kam sogleich her zu der, die ihm die Liebste war.“

Dreißigstes Kapitel.

Ende gut — Alles gut.

Nicht ohne Kampf hatte Leonore Jugend, Schönheit und Liebesglück für den Triumph, die Frau des braunen Westindiers zu sein und dessen Millionen zu theilen, aufgegeben. Je mehr sie versucht war, Albert zu verlassen, desto reizender erschien er ihr; aber die Leidenschaft für Geld und Puz, welche ihre Richtschnur war, errang die Uebermacht über ihre romantischen Träume, und gerade am Abende, bevor die Trauung stattfinden sollte, ging sie mit dem Senator aus und kehrte als dessen Frau zurück.

Ihr Mädchen war die Einzige, die in das Vertrauen gezogen worden war. Diese hatte heimlich Leonore's Werthpapiere eingepackt und die Koffer mit der Ausstattung sollten ihnen nachgeschickt werden. Um neun Uhr des Abends reiste das junge Ehepaar ab und überließ es dem Mädchen, Mrs. Dont diese Nachricht zu überbringen. — Ob die Sennora mit ihrem feurigen, ausländischen Gatten glücklich ist oder nicht, darüber haben wir keine Nachricht; sie führt ein extravagantes glänzendes Leben, theilweise in Paris, wo ihre Kleider und Juwelen Aufsehen erregen. —

Wie Albert Aurelie erzählte, war er, als die

Neugierde bekannt wurde, unendlich bedauert und bemitleidet worden.

Seine Freunde waren beunruhigt, über sein Ausbleiben, bis Eduard, welcher der Erste war, der die Wahrheit errieth, seine Ueberzeugung aussprach, daß Albert nach Arkersitz gegangen sei.

„So ist es, Mutter,“ sagte Eduard mit einem tiefen Seufzer, Du siehst, wie thöricht es von mir war, mir einige Hoffnung gemacht zu haben. Diese Beiden waren für einander geschaffen und als sie sich begegneten, mußten sie einander lieben. Es wird lange Zeit für mich dauern, bis ich Aurelie vergesse; doch ich bin froh, daß sie glücklich sein wird. Armer Albert! Er bleibt nun doch der reiche! Er hat eine Perle gewonnen, die ihn zu dem beneidenswerthesten Manne macht. Ich glaube, ich werde mich mit dem Osborneschen Vermögen begnügen müssen und mit Dir, meine süße Mutter!“ fügte er hinzu, indem er sich niederbeugte, um ihre Hand zu küssen, damit sie die Thränen nicht sehen sollte, die plötzlich seine melancholischen, dunkeln Augen befeuchteten.

„Dein Kummer betrübt auch mich, mein Sohn,“ antwortete sie ihm zärtlich. „Ich tröste mich nur mit der Hoffnung, daß die Zeit ihn heilen wird. Aurelie hat Dich durch ihre seltsame Schönheit, sowie durch den Zauber ihrer Anschuld und Natürlichkeit angezogen; aber es wird wohl irgendwo ein unschuldiges, edles Mädchen geben, die auf meinen Eduard wartet, damit er sie heimführe auf sein schönes Arkersitz,“ sie lächelte hoffnungsvoll ja freudig. „Und jetzt, wenn Du glaubst, daß wir Albert auf Arkersitz finden werden, denke ich, es wird am Besten sein, ihm gleich zu folgen.“

Dies thaten sie.

Albert war trotz des rasenden Sturmes das große Stück Weges von der Station bis nach Hause zu Fuß gegangen, diese Beiden, welche mit einem späteren Zuge angekommen waren, hatten das Glück, das einzige Fuhrwerk sich zu sichern, das am Plage war, und während die Liebenden noch bei Tische saßen und einander so selbstvergessen in die Augen blickten, daß das Essen unberührt stehen blieb — kamen Mutter und Sohn an, und Mrs. Erle hatte wieder frischen Kaffee zu kochen und ein frisches Essen vorzubereiten, während Aurelie, in Mrs. Arkers Erle fliegend und ihr glänzendes Gesicht an deren Busen verbergend, sie bat, ihr zu vergeben, daß sie nicht umhin könne, Albert zu lieben, und daß sie so glücklich sei.

Am folgenden Tage kam David Bendlin an.

Nur mit Furcht und Zittern wagte der junge Arker, ihm gegenüber die Sprache auf seine Tochter zu bringen.

„Sie schossen einst auf mich, weil ich nur ihre Hand berührte, um ihr Lebewohl zu sagen; darf ich Sie jetzt, wo ich frei bin, bitten, sie mir ganz und gar zu geben?“

„Sie ist ein eigensinniges, widerspenstiges Geschöpf, gerade wie ihr Vater,“ antwortete Bendlin, während etwas wie ein Freudenchein in seinen eingefallenen Augen aufdämmerte. „Wenn sie dazu entschlossen ist, Sie zu heirathen, Mr. Arker, so nützt es mir Nichts, mich dagegen aufzulehnen.“

„Sie wissen, daß ich arm bin,“ fügte Albert bescheiden hinzu.

„Ich glaube nicht, daß Mrs. Arker Sie wird Mangel leiden lassen,“ war die trockne Antwort. „Und jetzt muß ich Ihnen sagen, daß meine Tochter noch auf einige Monate in das Pensionat muß, um ihre Erziehung zu vollenden. Dann wird es Zeit sein, andere Pläne zu machen.“

„Was? — Wieder fortgehen? — In dieses langweilige Pensionat?“

„Gewiß! Mein Mädchen ist erst siebzehn Jahre. Wenn Sie sie lieb haben, werden Sie sie nicht vergessen bis zum Juni.“

Und Aurelie mußte wirklich in das Pensionat zurückkehren, denn David Bendlin war ebenso klug wie energisch; und jetzt bot sich Albert an, Mrs. Arkers Verwalter werden zu wollen. Er wurde auch wirklich fieberhaft fleißig, obwohl Eduard ihm bei Allem helfen mußte.

Armer Albert! Es war ein einsamer Winter! Aber er verging trotz seiner Langeweile und dann kam der Juni und brachte die Rosen und — Aurelie! O, süßester Monat des Jahres! Selbst süß für ältere Leute, mit seinem frischgrünen Laube und dem Dufte des Geißblattes und der Centifolien-Rosen, — wie süß erst für die Liebenden, welche die wonnigen Tage verträumten bis zu ihrem Hochzeitstage. Halte hier, arme, profaische Feder! Wage es nicht, den Zauber des Juniwetters, den jugendlichen Reiz der Braut, die wonnige Glückseligkeit dessen zu beschreiben, der sie heimführt. Hier ist Schweigen die größte Beredsamkeit!

Albert glaubte wirklich, er würde sein ganzes Leben lang, vollständig zufrieden sein, mit Aurelie in der ephemerischen Parthütte zu leben. Seine Freunde hatten jedoch andere Pläne mit ihm. Unter Aurelie's Hochzeitsgeschenken befanden sich einige der Osborne-Juwelen und eine ganze Ausstattung von Mrs. Arker, von ihrem Vater David Bendlin aber

einmal hundert tausend Dollars in Gold und Werthpapieren!

„Sie sehen, daß Ihre Braut nicht ohne Mitgift ist,“ sagte er mit einer Miene unbeschreiblichen Stolzes zu seinem Schwiegersohne.

„Das ließ ich mir nicht träumen,“ murmelte der junge Aristokrat.

„Das glaube ich. Als ich meine Stellung hier verließ, hatte ich einige tausend Dollars erspart. Ich hatte fest beschlossen, daß mein Kind den jungen Damen, die sie verachteten, an Vermögen gleichkommen sollte. Vielleicht hoffte ich, ihr Glück erkaufen zu können, da Gold der Tallisman schien, dasselbe zu sichern. Ich speculirte, doch sehr vorsichtig. Vielleicht inspirirte mich die Liebe zu Aurelie mit außerordentlicher Klugheit, denn wo Andere verloren, gewann ich. In sechs Monaten hatten sich meine Zehntausend Dollars mehr als um das Zehnfache vermehrt. Und jetzt, Mr. Arker, ist es mir ein unendliches Vergnügen, meine Tochter auszusteuern, obwohl ich weiß, daß sie nur um ihrer selbst willen geliebt wird.“

Sie sind Alle vollkommen glücklich auf Osborne-Ruh. Mrs. Arker lebt nur für ihren Sohn, welcher ein Trummer geblieben ist; nicht unzufrieden — im Gegentheil ruhig zufrieden lebend, während seine liebevolle Mutter sich unter den jungen Damen ihrer Bekanntschaft nach einer für ihn passenden Frau umsieht.

### Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Nützlichkeit der Stubenfliege. Es ist eine alte, von jeder überkommene Ansicht, daß die Stubenfliege zu jenen vielen Unannehmlichkeiten des Lebens zählt, deren man sich kaum erwehren kann, was man auch dagegen thut, um diese lästigen Insekten unschädlich zu machen. Es ist allgemeyn bekannt, daß eine Fliege, die sich nach dem Fluge zum Rasten niederläßt, eine Reihe von Bewegungen vollzieht, die uns an die Kage, die ihre Toilette macht, oder an den Vogel erinnern, der sein Gefieder putzt. Da reißt sie zuerst ihre Hinterrücken, eines gegen das andere, dann läßt sie dieselben über die Flügel streichen; darauf kommt die Reihe an die Vorderfüße, um einander zu reiben, und endlich fährt der Langrüssel über die Beine, sowie über jeden Theil des Körpers, den er erreichen kann. Geschleicht dies einzig und allein um sich zu säubern und zu putzen? Man hat das bis jetzt als den Zweck jener Bewegungen angenommen, aber der engl. Chemiker Emerson hat durch eine Reihe von Experimenten erprobt, daß dem nicht so ist. Er fand unter dem Mikroskop, daß der Leib der Stubenfliege, ohne Ausnahme, von unglaublich kleinen Parasiten bedeckt ist, und daß die oben beschriebenen Bewegungen nur geschehen, um die Schmarozger auf ein Häufchen zusammen zu lehren und aufzufressen. Anfänglich meinte der englische Experimentator, die Fliege verzehre ihre eigene Brut, die sie ja, wie man weiß, auf dem unteren Theile ihres Leibes mit sich herumträgt, aber erneuerte Beobachtungen konstatariren bald das ganz Irrthümliche dieser Anschauung. Emerson hatte ein Blatt weißes Papier vor sich liegen, auf das sich zwei Fliegen niederließen, welche eifrig zu fressen begannen. Unter das Mikroskop gebracht, zeigte sich das Papier genau von jenen Schmarozgern bedeckt, deren wir oben gedachten; es war also nicht die eigene Brut, welche die Fliege verzehrte, sondern mikroskopische Lebewesen, die in der Luft schwimmen und sich gelegentlich an die Füße, Flügel u. d. der Stubenfliegen klammern. Wenn die Fliege dann hinreichend mit dieser lebenden Provision beladen ist, sucht sie einen stillen Winkel auf, um sie zu verzehren. Der englische Naturforscher wiederholte an verschiedenen Orten seine Untersuchungen und fand, daß es da, wo Unreinlichkeit herrschte und die Luft verdorben war, viele Fliegen gab, die alle von jenen Parasiten bedeckt waren, welche er schon kannte, während solche Fliegen, die er von reinlichen und gut gelüfteten Orten nahm, abgemagert und frei von Parasiten waren. Hieraus ergibt sich, so schreiben die „Stunden am Arbeitstisch“, daß die Stubenfliege wirklich eine Mission zu erfüllen hat, und Herr Emerson hat in der Kette der Zerstörung, die in der Natur der Lebeweise nothwendig besteht, einen neuen Ring gefunden; diese winzigen Thierchen dienen den Fliegen zur Nahrung, die Fliegen fallen der Spinne zur Nahrung anheim, welche der Vogel verzehrt, wie dieser vom Menschen verspeist wird.

— Das erste Velocipeed auf Eisenbahnschienen ist von der Eisenbahn in Bromberg der Züllichauer Bahnmeisterlei zu weiteren Versuchen dieser Tage in Betrieb gegeben worden. Es ist dies ein Dreirad, und zwar so konstruirt, daß zwei Räder, ein größeres und ein kleineres hinteres, auf der einen, und ein kleines drittes Rad auf der anderen Schiene zu laufen hat. Es soll dem Bahnmeister zur Revision seiner Strecke dienen. Dasselbe ist hauptsächlich aus Holz gebaut und deshalb verhältnißmäßig leicht, so daß der Fahrer bei ankommenden Zügen im Stande ist, dasselbe sofort von den Schienen ab und aus dem Wege zu heben. Ein Rücksitz hinter dem zweiten Rade gestattet noch das Mitfahren einer zweiten Person.

wöcher  
zwar  
tag un  
fertion

M

auf

3

folgend

in den  
36 bis  
674  
451  
115  
75  
13  
4  
1238  
843  
39  
16  
7  
100  
165  
150  
300  
400  
130

in den  
350  
375  
69  
28  
5  
5  
5  
95  
16  
5  
3  
3600  
15 R  
sowie im

1) die H

Herr

Die  
so gerech  
„der jetzt  
Heilkünste  
Hofe ein  
geradezu  
zu geben  
Grenze  
Heimath  
fast gleich  
worden  
englische  
hüllungen  
„Kurzer

berühm  
Kaiser  
hat, w